



Bergwart

Mitteilungen des Deutschen Alpenvereins „Moravia“ (Brünn)

Herausgeber: Deutscher Alpenverein "Morevia" Brünn, Am Bergl 9
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Šoltá, Brünn, Bärkerstraße 1
Escheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos
Druck und Verkauf durch Josef Kláč, Brünn, Stößlischergasse 14 Nr. 52

Folge 34

Jänner 1936

55. Vereinsjahr

Zur Jahreswende

Seit der Gründung der „Moravia“ sind nunmehr 54 Jahre verflossen. Heute, nach der am 11. Dezember 1935 stattgefundenen Jahreshauptversammlung, hat der Verein 910 Mitglieder.

Durch länger als ein Halbjahrhundert hat unser Verein seine unerschütterliche Lebenskraft bewiesen. Weder der Weltkrieg noch die heutige Wirtschaftskrise konnten sein Wachsen und seine Arbeit hemmen. Namentlich seit dem Jahre 1926 hat sich der Mitgliederstand mehr als verdoppelt und in diese Zeit fällt auch die erfolgreichste Tätigkeit des Vereins auf alpinem Gebiet.

Den Blick nach oben gewendet, wie es uns Bergsteigern ziemt, wollen wir auf dem Wege, den wir bis nun gegangen sind, auch weiterstreiten. Nicht nur erhalten wollen wir das Erreichte, sondern auch mehren und ausbauen und unsere Reihen durch neu hinzukommende, naturbegeisterte Männer und Frauen verstärken.

Die Olforderungen an die Vereinstätigkeit steigern sich von Jahr zu Jahr: Bergwart,

Die Anforderungen an die Vereinsleitung liegen zu von Jahr zu Jahr. Sie sind, Geschäftsstelle, Reisebeihilfen, Weihnachtsbescherungen, Bücherei usw. stellen an die Vereinsleitung große Ansprüche, denen nur die immer wieder bewiesene Opferwilligkeit der Mitglieder gerecht werden kann.

Zu Beginn des 35. Vereinsjahres dankt der Vereinsausschuss allen Mitgliedern, die der „Moravia“ durch die vergangenen Jahre die Treue gehalten haben, und bittet zugleich, uns neue, bergbegeisterte Mitglieder zuzuführen, damit unser Verein im neuen Jahre das erste Tausend an Mitgliedern erreiche und so in die Riehen der starken Sektionen eentrete.

Berghaus

Ferdinand Riegel

Die Mitgliedsbeiträge

bleiben laut Beschuß der Hauptversammlung vom 11. Dezember 1935 unverändert
für A-Mitglieder 60 Kronen für B-Mitglieder 30 Kronen

(E-Mitglieder sind: Familienangehörige von A-Mitgliedern, die mit diesen in gemeinsamem Haushalte wohnen, Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren ohne eigenes Einkommen, endlich Mitglieder die das 60. Lebensjahr überschritten haben und dem Verein seit 20 Jahren angehören.)

Die Aufnahmegebühr beträgt: für A-Mitglieder 10 Kronen
für B-Mitglieder 5 Kronen

B-Mitglieder, bei denen die angeführten Voraussetzungen für die B-Mitgliedschaft nicht mehr gegeben sind, werden erlaubt, durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages von 60 Kronen ihre Umschreibung zu A-Mitgliedern zu veranlassen.

Die „Zeitschrift des D. u. Ö. A.-D.“ (Jahrbuch), Jahrgang 1936, erhalten die Mitglieder für den Betrag von 35 Kronen, der gleichzeitig mit dem Mittaliedsbeitrag zu bezahlen ist.

den Beitrag von 30 Kronen, der gleichzeitig um den Abonnementbeitrag für die „Mitteilungen“ erhöht wird. Die „Mitteilungen des D. u. Ö. A.-D.“ (Monatshefte) erhalten alle A-Mitglieder unentgeltlich. B-Mitglieder, die den Bezug der „Mitteilungen“ wünschen, bezahlen für diese 8 Kronen jährl. Der vorliegenden Folge des Bergwarts liegt ein Erlagschein zur Bezahlung des Mitgliedsbeitrags und der Druckschriften bei. Wir ersuchen um ehestre Bezahlung der fälligen Beträge.

Die Vereinsleitung des Deutschen Alpenvereins Moravia

Sämtigkeitsbericht über das 54. Vereinsjahr des D. A.-B. Moravia

(Erhältert in der Hauptversammlung am 11. Dezember 1935 vom Schriftführer Richard Sommer)

Geehrte Hauptversammlung!
Meine Damen und Herren!

Wenn der Deutsche Alpenverein Moravia Sie einmal im Jahre rufen, den Bericht des Ausschusses über die Tätigkeit des Vereins zu hören, so folgen Sie diesem Rufe nicht nur, um ein saugungsstähiges Recht zu erhalten, sondern Sie nehmen dann auch die Pflicht auf sich, über das Tun und die Arbeit eines großen deutschen Vereins ein gerechtes Urteil zu sprechen.

Der Ausschuss des Deutschen Alpenvereins Moravia ist sich dessen bewußt, daß ihm durch Sie, meine Damen und Herren, nachhaltige materielle, aber auch unerhebliche ideelle Güter unseres Volkes vertrauenswoll in Verwahrung und Verwaltung übergeben wurden. Es liegt nun heute an Ihnen, zu entscheiden, ob wir, dem frommen Knechte in der Bibel gleich, mit diesen Kunden treu und verständig gewirtschaftet haben, oder nicht.

Bevor wir aber noch von der Tätigkeit unseres Vereins sprechen, bitte ich Sie, unserer Toten dieses Jahrs still zu gedenken.

Wir beklagen den Verlust unserer langjährigen Mitglieder:

Ing. Helmut Tichy,
Dr. Otto Janacek,
Dr. Julius Kopecky,
Primarius Dr. Wilhelm Mager,
Dr. Arthur Mayer und
Wilhelm Wehrbach.

Wir wollen unseren Toten ein liebvolles Erinnern bewahren!

In der 53. Jahreshauptversammlung des Vereins am 13. Dezember 1934 wurde der Ausschuß für das Jahr 1935 wie folgt gewählt:

Vorstand: Oberinsp. i. R. Ferdinand Koza, Vorst.-Stellv.: Dr. Ing. Rudolf Burian, Kassier: Adolf Danner, I. Schriftführer: Richard Sommer, II. Schriftführer: Prof. Ing. Ludwig Metzler.

Hüttenvorstand: Hugo Besedek.

Ausschußmitglieder: Josef Arbeiter, Ing. Rudolf Czepel, Otto Drevikovsky, Ing. Karl Kolta, Ing. Rudolf Neumann, Anton Strobl und Jakob Stejskal.

Zwei unserer Mitarbeiter, und zwar Vorstandsvorsteher Dr. Rudolf Burian und Ing. Rudolf Czepel, schieden im Laufe des Jahres infolge beruflicher Verziehung nach auswärts aus dem Ausschuß aus.

Für diese beiden Herren und für Hüttenvorstand Hugo Besedek, der, wie wir alle hofften, nur vorübergehend beruflich versetzt wurde, wurden die Herren Dr. Ing. Otto Scheiner, Ing. Alfred Bodassék und Heinrich Starka in den Ausschuß berufen.

Es wurden eine Jahreshauptversammlung und 11 Ausschusssitzungen abgehalten und die laufenden Vereinsangelegenheiten von den Herren des Ausschusses an jedem Dienstag und Freitag in der

Geschäftsstelle erledigt. Bücherei, Lesezimmer und alpine Kunstsammlung beweisen einen lebhaften, ständig wachsenden Besuch auf. Ohne unsere Geschäftsstelle wäre ein geregeltes Vereinsleben heute nicht mehr denkbar.

Die Tagungen des Verbandes der deutschen Alpenvereine im tschechoslowakischen Staate fanden am 20. Juni und 8. Dezember statt. Bei diesen wurden wir durch unseren vummertümlichen Vorstand Koza in tatkräftigster Weise vertreten.

Geehrte Hauptversammlung! So unglaublich uns das auch erscheinen mag, unser großer Deutscher und Österreichischer Alpenverein hatte auch im Jahre 1935 bei der Bestimmung seines Hauptversammlungsortes Schwierigkeiten. Da waren es Vorstand Koza, der Deutsche Alpenverein Karlsbad und die dortige Stadtvertretung, die dem Alpenverein die Stadt Karlsbad als Tagungsort vorschlugen. Die Vorbereitungen für die Tagung wurden durchgeführt und wir stellen mit größter Freude und Befriedigung fest, daß wir von allen aller Behörden höchst das weitgehendste Entgegenkommen gefunden haben. Wenn die H.-B. dann auch nicht in Karlsbad, sondern in Bregenz stattgefunden hat, so dürfen wir uns doch mit dem Bewußtsein freuen, dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein in Hinsicht, wenn es not tun sollte, hier, innerhalb der Grenzen dieses Staates, Gastrecht anbieten zu können.

Von dem erhebenden Verlauf der Hauptversammlung des heurigen Jahres haben Sie alle Kenntnis. Auch bei dieser sind den Hauptausschüttungen am 20., 31. Mai und am 1. und 2. Juni 1935 waren wir durch Vorstand Koza vertreten.

Der Mitgliederverstand unseres Vereins weist auch im heurigen Jahre eine Steigerung auf. Wir haben gegen das Vorjahr um 33 Mitglieder mehr.

Die Gliederung ist folgende:

4 Ehrenmitglieder,
527 A-Mitglieder,
374 B-Mitglieder,
5 C-Mitglieder.

Das sind zusammen 910 Mitglieder, gegen 877 im Vorjahr.

Unseren wärmsten Dank wollen wir an dieser Stelle aber allen jenen Mitgliedern aussprechen, die in dieser schweren Zeit nicht die Möglichkeit haben, Alpenfahrten zu unternehmen und die dem Verein doch die Treue halten. Sie helfen uns, der härtesten Prüfung unserer Zeit zu widerstehen und zu zeigen, daß Ideale in unserem Volke durch Sorgen und Not nicht abgetötet werden können!

Ein Hauptaugenmerk widmet unser Verein seinem Vortragsswesen. Da sind wir der tägliche und erfolgreichste deutsche Verein Brünns. Unreine im Winterhalbjahre fast allwochentlich stattfindenden sogenannten kleinen Vereinsvorträge erfreuen sich immer wachsender Beliebtheit unserer

Mitglieder und Gäste und darum auch eines immer sehr lebhaften Besuches.

Es haben im vergangenen Jahre folgende Vorträge stattgefunden:

10. Jänner, Hans Blenert: "Vergnügungen in den Tiroler Dolomiten".
17. Jänner, Ing. Rudolf Neumann: "Rund um die Dreischartenrippe".
24. Jänner, Otto Drevikovsky: "Langkofel- und Sellagruppe".
31. Jänner, Ing. Fred Bodassék: "Schifahrten von Mallnitz".
21. Februar, Dr. Rudolf Burian: "Urlaustage in Östtirol".
28. Februar, Ing. Richard Alt: "Ötterübersichtung".
14. März, Kurt Sanda: "Pala und Rosengarten".
21. März, Ing. Rudolf Neumann: "Alpine Bilderrätsel".
28. März, Walter Zelinka: "Winterlager in der Tatra".
25. April, Ing. Rudolf Neumann: "Unsere Hütte im Urlaubssprogramm".
9. Oktober, Viktor Czejká: "Die Dolomiten".
16. Oktober, Ing. Fred Bodassék: "Der Piz Palü".
30. Oktober, Prof. Dr. Emil Strecker: "Die Riviera".
13. November, cand. ing. Löffner: "Die Biltztaler Alpen".
20. November, Othmar Hawelka: "Hochgebirgsabwanderung".
27. November, Vorstand Koza: "Die Großglockner-Hochalpenstraße".
4. Dezember, Viktor Czejká: "Schifahrten in den Niedalpöder Tauern".

Außerdem Eichblädervorträgen veranstalteten wir am 2. Oktober einen Gründungsbauabend unter Mitwirkung der Herren Prof. Dr. Boleslav Šešek, Ludwig Schwab und Heinrich Starka, seiner am 23. Oktober einen "Abend alpiner Literatur".

Zu diesen Eichblädervorträgen veranstalteten wir am 2. Oktober einen Gründungsbauabend unter Mitwirkung der Herren Prof. Dr. Boleslav Šešek, Ludwig Schwab und Heinrich Starka, seiner am 23. Oktober einen "Abend alpiner Literatur".

Aller Vortragenden und Mitwirkenden, die oft unter großen materiellen Opfern, uns in unserer Tätigkeit gefördert haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Am 6. Februar wurde durch uns dem bergsteigerisch interessierten Brünner die Möglichkeit geboten, einen der überlebenden Helden der großen Deutschen Mänga-Bartab-Expedition des Jahres 1934 über diese Prechen zu hören. Peter Schreiber sprach vor über 1400 ergriffenen Zuhörern von dem harten, verbissenen Kampfe um den Gipfel des Mänga-Bartab, dem erschütternden Ausgang der großen Expedition, aber auch von dem unerschütterlichen Willen der deutschen Bergsteiger, den Kampf um die höchsten Gipfel der Erde bis zum endlichen Sieg weiterzuführen.

Weitere große Vorträge veranstalteten wir am 7. März, wo Herr Ing. Fred Bodassék über "Sonnenlage in den Dolomiten" sprach und am 11. April, als wir unseren lieben Freund, Herrn Amtsrat Karl Sandner aus Wien, zu Gast hatten. Sein Vortrag „Von Eisen zum

Großglockner; ein neuer Höhepunkt“ warb mit Erfolg neue Freunde für unser Arbeitsgebiet und unsere Hütte.

Am 7. November sprach wiederum Ing. Bodassék im ausverkauften Großen Menschenhaus. Der Vortrag hieß „Im Banne der Weißen Welt“.

Noch in lebhafter Erinnerung ist uns der am 2. Dezember gehaltene Vortrag Walter Zelinkas, „Sinfonia — ein Schiparadies“, ein hohes Lied auf unsere Berge, aber auch auf neue, aufstrebungsreiche Kommerzialität.

Geehrte Hauptversammlung! Wie dürfen vielleicht mit Berechtigung sagen, daß in unserer "Moravia" gearbeitet wird. Aber wir vergessen daß auch nicht, daß frohe, ungebundene Geselligkeit unter den Mitgliedern gepflegt werden muss.

Unsere Vereinsabende im Speisesaal des Deutschen Hauses oder im Sommer im Schwingegarten zeigen uns durch ihren regen Besuch auch dann, wenn keine Vorträge stattfinden daß dieses Bedürfnis vorhanden ist. Und unsere Wandertabende im Sommer haben sich nicht nur fest eingebürgert, sondern es wird aus Vierteljahrzeitfristen der Ruf laut, solche Wandertabende öfter, und nicht nur im Sommer, zu veranstalten.

Die größte geistige Veranstaltung des Jahres war aber auch im verschloßenen Vereinsraum unsere Weihnachtsfeier am 20. Dezember 1934.

Rahreicht, wie vorher nie, waren am 20. Dezember des Vorjahres unsere Mitglieder in diesem Saale hier erschienen. Alleine war das Lob, das dem Chepaar Stejskal für die stimmgewölbe Klusjmauerung des Saales und der Tische gezollt wurde. Herr Professor Dr. Šešek mit seinem Kammerorchester leitete den künstlerischen Teil des Abends ein. Es folgten Liederabende des Herrn Ing. Herbert Schwarzkopf, am Klavier von Frau Sladký begleitet. Herrn Löffner und Geigenjäger Šešek, Ludwig Schwab und Heinrich Starka, seiner am 23. Oktober einen "Abend alpiner Literatur".

Zwiesigkeiten von Frau Alma Koza und Herrn Ing. Šešek rissen zu stürmischem Beifall hin. Dann standen die Herzen des Weihnachtbaumes auf, für den Höhepunkt unserer Zulsteter, die Tafeln, gehalten von Herrn Ing. Rudolf Czejká. Das alte "Stille Nacht, heilige Nacht" beendete den ersten Teil der Feier, nicht aber den Abend.

Hatte sich vorher schon das Kammerorchester für die ersten Musikkstücke lautet Weißfall geholt, so war der Stotze "Altwatermarsch", ein Wagenkind Dr. Šešek's, die bejubelte Einleitung zu dem fröhlichen Teil des Festes. Zeit löste Frau Alma Koza's Gesang und riss alles zu Übermut und Frohsinn hin. Musikstücke lustiger Art und ein drolliges, aber stimmgewaltiges Männerquartett, gebildet von den Herren Černý, Šešek, Ing. Sladký, Dániel und Ing. Šoubík an, ließen Lachen und Weißfall nicht eindringen.

Die Verteilung der Weihnachtsgaben beschloß dann, reichlich spät, uns allen aber viel zu früh, den schönen Abend.

Auch in diesem Jahre haben wir der armen Kinder unseres Arbeitsgebietes nicht vergessen.

heit für seine Ideale, zu einem der größten und führenden Vereine, nicht nur unserer Stadt, sondern unter allen deutschen Vereinen im Staate geworden ist.

Für diese Ideale wollen wir weiterarbeiten! Unbefüllt um Sorgen und Nöte des täglichen

Die Kaukasus-Expedition des O. u. Ö. A.-B. im Sommer 1935

Es war in den letzten Sommern bei den Bergsteigern Österreichs Mode geworden, sich den Kaukasus als Ziel einer Bergfahrt zu wählen. Begreiflicherweise war das Ziel der höchste Berggipfel dieses Gebirges, der 5299 m hohe Elbrus. Die Alpinisten erlauschten bald, daß der Elbrus nicht nur für die Bergsteiger der Sowjetunion eine gewaltige Anziehung ausübte, sondern daß der Berg auch für die Bergsteiger Westeuropas ein Ausflugsziel werden könnte. Die Erstbesteigung des Elbrus ist heute auf das technisch erleichtert. Von der letzten Bahnhofstation führt eine Autostraße bis unmittelbar an den Fuß des Berges. Wege sind gebaut und Schutzhütten errichtet worden. Siehe erjoschnie dieses Gebiet bereits ist, geht aus der Tatsache hervor, daß im letzten Sommer vom Gipfel herab eine Telephonleitung gelegt wurde und man also aus 5600 m Höhe mit Befämlten aus Moskau sprechen kann.

Es wäre jedoch ein großer Irrtum, zu glauben, daß die Erforschung der übrigen Gruppen des mehr als 1000 km langen Gebirges mit der des Elbrus Schritt gehalten habe. Eingang nach der der Grajischen Herstraße gelegende 5048 m hohe Kaschaf erfreut sich ähnlicher Bekleidung. Die übrigen vier Künftensender ragen noch ganz und gar verlassen aus ihren gemalzten Gletscherströmen heraus. Wenn die Zahl der Erstbesteigungen des Elbrus schon in die Tausende geht, so haben die höchsten Gipfel der Künftensender des Peking bis zum Sommer 1935 alle zusammen kaum mehr als 15 Besteigungen ergeben. Daß diese Berge bisher so wenig Besuch erhalten haben, hat mancherlei Gründe. Die Zugänge sind sehr lang und Lebensmittel müssen gewöhnlich bereits in Moskau gekauft und von der letzten Bahnhofstation mit Tragieren ins Gebirge gebracht werden. Schutzhütten gibt es

Lebens wollen wir auch in Kunst alles was brav und wacker ist in unsere deutschen Berge führen, um dort den Körper hat, den Geist klar, das Herz aber heilig werden zu lassen in der Liebe zu unserem Volke!

Bergheil!

nicht und insbesondere müssen die Lager ganz so wie in anderen unbewohnten Gebirgen vollkommen unabhängig von der Lebensmittelzufuhr aufgebaut werden. Bergfeste Zelte sind eine grundlegende Notwendigkeit und Bergzelt oder Bivakum sind als Brennholz ebenso unentbehrlich, denn Holz gibt es in den trocknen Nordwäldern des Kaukasus nicht. Die Anforderungen, die an die Bergsteiger gestellt werden, die sich Skitouren, Skitouren, Abfahrten oder Skitouren als Ziel gewählt haben, sind sehr groß. Die zu überwindenden Höhen sind gewaltig, meist rund 2000 m, und dabei ist das Gelände auch nach dem sehr schweren Maßstab der modernen Alpinisten alles andere als leicht zu nennen. Das bringt es mit sich, daß eine Erstbesteigung eines solchen Berges mindestens zwei Tage gerechnet werden müssen. Es dauert es vier, fünf, sechs Tage, bis das Berglager wieder erreicht wird. Das Nachtlager in Monte-Blanc-Höhe ist keine Kleinigkeit, umsonstiger, als das Mindestmaß von Dosen wegen der zu großen Traglast entfallen muss.

Trotz dieser schwierigen Verhältnisse haben die Expeditionsmitglieder glänzende Leistungen vollbracht und viele zur Erforschung dieses unbekannten Gebietes beigebracht. Eine reiche Photoausbeute wurde in die Heimat mitgebracht, jedoch ist dem Leiter dieser Expedition, Professor Rudolf Schwarzenbauer, möglichst ist, an Hand von Bildern und Skizzen von Erkundungen auf Gletschen und Eisflanken und vom Zusammenhang mit Tälern und Tälern, den primitiven Völker des Kaukasus, zu erzählen.*

* Professor Rudolf Schwarzenbauer spricht am 16. Januar in Brunn. (Siehe die Ankündigung auf der letzten Seite dieser Folge.)

Weihnacht 1935

Gedichte, gehalten von Hugo Bezdek

Es gibt in jedem Menschenleben Marksteine, an denen man gern ein wenig verweilt, um Rückschau zu halten, um Sammlung zu suchen und um Kraft zu schöpfen für den Weiterweg auf der vielfach gewussten Lebensstrasse. Wie oft dies geschieht, man weißt nicht, je nach Art, Anhäufung und Alter des Wanderns. Gleichermaßen aber, ob er als loschendes Sonntagskind leichtfüßig durch die Welt geht oder vorlieben über das Land schreitet, ob er sich vorwärtszeitigen läßt vom jagenden Pfeilschlag der Zeit oder müd weiterkriegt, weil ihm die Jugend schon lange Lebendigkeit gefehlt hat, — einen Tag im Jahre gibt es, an dem sie alle — und wäre es auch nur für kurze Zeit — die Hände still in den Schoß legen, um Fried und Muß, glühendes Vertrauen und vielleicht auch leibes Hoffen einzunehmen mit dem milden Wadsgeruch und dem herben Tannenduft, der ihnen vom lichterhellten Baum entgegenströmmt.

Dann schlagen wohl eisende Gedanken kühne Brüden über Jahrhunderte und stürzige Bilder von Ernst und Zeit formen sich schließlich zu einem Ganzen, das den lieben Sinn der Weihnacht offenbart.

Vor mehr als zwei Jahrtausenden war es. — Unter einem blauärmeligen Himmel, von dem ungezählte Sterne in eine frohliche Nacht herabstiegen, haben sich auf hohen Bergen, bei loderndem Holzfeuer herzliche Männergestalten mit wallenden Bärten zusammengefunden, die Körper in Felle gehüllt, Steingut und Schiß in schwieligen Händen. Hochgewachsene, blonde Krieger bereiten auf einer aus rohen Zaudern gefüllten Stelle Opfergaben. Feuerbrände von den benachbarten Höhen künden, daß

auch die Stammesbrüder aus den Nebentälern emporziegen sind, um den Göttern näher zu sein, bei der großen Feier des Jahres, dem Jul.

Zahllose Krieger waren seit damals verschlossen. Und wieder ist es Nacht. Heller als alle anderen Götterne leuchtet der Nordosten einer Parawane, die in mühseligen Rätseln aus dem Süden kommt, drei Könige begleitet, die ihre kostbarsten Gaben, Gold, Weihrauch und Myrra, aus dem Morgenland bringen, um diese Opfer einem Menschenkind zu weichen, das von Höchtern verfolgt, in der Kruppe eines Stalles liegt.

Der andermal Fabtäusende sind seit jener Nacht im Schoße der Erde versteckt verblieben. Doch oben im Gebirge, in einem versteckten Seitental der Alpen, duckt sich unter Schnee fast vergessen, kleine Häuschen mit das Gotthaus mit seiner hochragenden Torusspitze. Gedämpftes Licht behält sich durch bunt bemalte, hohe gotische Kirchenfenster in schreinem Winkel seinen Weg in eine düstere Winternacht. Zur Kirchenstätte aber keinen während der Weihnachtsmette Hobie, wetterlicher Mannen und derbstwohlige, dunkelgeschleidete Frauen in ehrwürdigen Säulen vor dem von vielen flatternden Lichern umgebenen lebendigen Altars des Gefangenen. Rundum singen ein Lied, ein noch nie gehörtes, weil es erst am Tage zuvor der junge Dorforganist vorbereitet und nun, mit vor Erregung geröteten Wangen, auf einer Stütze begleitet, weil die alte Orgel seit Tagen ihren Dienst versagt. Und dieses Lied, erzeugend in seiner Schönheit wie eine Hirtenmelodie, steigt wieder aus den Bergen, breite sich aus in allen Tälern, findet Widerhall

in allen deutschen Herzen, greift heute noch, ebenso wie damals, an die Herzen aller, erhebt den Geist und lädt es jeden zuziehen fühlen:

"Ehre sei Gott in der Höhe!"

Und wieder machen die Gedanken halt. In schmerzlichem Erinnern hätschen sich die Augen vor all dem Leid, das vor 20 Jahren Europa heimgesetzt. Millionen standen damals unter den Waffen in aller Welt. Millionen zitterten daheim um das Leben ihrer Lieben. Ammer grauenhafter wurde das tauendsfache Echo des blutigen Ungewissers, das die Welt durchzöhrte. Ungezähmt waren die Dornenketten, geflochten aus Schmach und Weh, die das blonde Schicksal mühlos aus blonde und weiße Scheitel dreidte. Und als es nach vier langen Jahren endlich still wurde, aus allen Fronten, da sandten die zermürbten Durchdringelten statt der erschöpften Rüste neuen Kampf. Unblutiges graut, aber desto zäher Kampf ums Volk. Immer deutlicher spaltete die Zeit die Menschen in Verbündete und Feinde. Immer feindseligster wurde die Gier nach Beute in beiden Bagnen. Schweren Schatten gleich lastet und lastet noch heute Unschärfe und Bangigkeit über der zerstörten Welt. Statt der ersehnten Morgenteile eines allmässigenden Friedens zog immer wieder aufs neue böses Wetterstechen in allen Winzeln der Erde auf. Nicht mehr Liebe es, die Berge versiegt, sondern Macht. Das Leben will keine Demut, sondern Stroh. "Du bist ich" war der tiefe Sinn alter seiner Worte, die der Kämpfer des Altvateriums aus Razorenbereit hat. "Ich oder du" schreit aus heute allenenthalben die Welt entgegen, die nicht mehr Raum und Arbeit für alle zu haben scheint. Krise der Wirtschaft, Krise des Lebens, Krise des Geistes, Krise der Menschenliebe! Lichtlose Zeit und lichtlose Zukunft!

Was soll also in all dem Dunkel der hell erleuchtete Baum bedeuten, was die fehlige Stimmung? Einem fernen Waffenstillstand im mordenden Kampf ums Dasein? Einem Frieden nachhaltig eines Freudentages, überliefert aus Zeiten, die reicher an Freuden waren? Ist es der-

Bereinsnachrichten

Deutscher Alpenverein Moravia

54. Jahrespantryveranstaltung im Speisesaal des Deutschen Hauses am 11. Dezember 1935.

Vorstand Oberherr, F. Koza eröffnete um 8 Uhr 50 Min. die gut besuchte Versammlung. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift der vorjährigen Haubverbindung durch Ing. Metzler erstattete Schriftführer H. man in den ausführlichen Fertigkeitsbericht aus dem hervorgeht, daß der Verein auf ein an Arbeit, aber auch an Erfolgen reiches Jahr zurückblicken kann. Einig wenige dankbare Aufgabe hatte sich der Sädelwart D. am er zu unterziehen, indem er durch seinen Bericht der Versammlung klar machen mußte, daß Sparen auch weiterhin die Leitmotiv der Vereinsleitung zu sein hat. Möchte doch endlich die schon durch Jahre sich hinziehende Centralbank-Angelegenheit eine cinciamaken befriedigende Lösung finden, damit wir wenigstens einen Teil des mühsam ersparten Kapitals zu unserer freien Verfügung hätten und an die dringend nötige weitere Ausstattung unseres Bergsteigerheimes gehen könnten!

Ing. Labotka als Sädelprüfer beantragte Genehmigung des Berichtes und führte sodann in längerer Rede aus, welche gewaltige Arbeitslast unterm Sädelwart durch volle 12 Jahre in stiller, unermüdlicher und wirklich aufsäuerungsloser Arbeit bewältigt habe; in die Zeit seiner Amtsführung falle auch der Hüttentbau, wodurch insbeson-

logene Liebe und erheuchelte Freude unter rasch verfließenden Altkriegen, Form ohne Inhalt? Gest ohne Sinn? Kündigt ohne Seele? —

Es ist ein heiliges Bermädrinis, das wir geehrt haben als Süße und Salt auf unserem Passionsweg des Lebens, es ist ein kleiner, das kostbare ist vielleicht, das Gott mit seinem Atem dem ersten Menschen einbandelt, als er ihn schuf. Von da ab strahlt es, ein ewig spendendes Licht, das nicht weniger wird, in jedem Menschen immer wieder auf und weist ihm seinen Weg im Bergarten des Daseins. Und dieses Wunder heißt Hoffnung. — Hoffnung auf Licht, Sonne, Frühling vor das Fest des Germanen, Hoffnung auf eine neue Zeit des Heiles führt könne und dürfen zur Krippe nach Bethlehem, Hoffnungsvoll und feierlich gefärbt verleiten die Bergler ihr Heilshaus, nachdem der leise Ton des neuen Weihnachtsfestes verklungen war. Hoffenden Herzens auf ein frohes Weihnachten zündeten alßtlich zitternde Hände in den Kriegsmitteln die Weihnachtskerzen an, und zur stimmenden Erinnerung an liebe Tote wurden sie, wenn alle Hoffnung auf ein Wiedersehen — in diesen Zeiten — gezeichnet war. Unüberbare Hoffnung ist es, wenn auch wie trost aller Röte den grünen Baum entstammen, schüschtig auschauend nach dem Licht, das da kommen soll, das da kommen muß, als:

"Sieide den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind".

Es ist ein alter Volksglauke, daß Wünsche, aus reinem Herzen und lauter Seele, unter dem breitenden Baum gelten, unbedingt ihrer Erfüllung entgegengehen müssen. Wollen also auch wir, diese Überleistung leistend, am Ausklang der heimlichen Weihnachtszeit Herz und Gewalt durch das Dunkel zu den ewig leuchtenden Sternen emportragen und unsere Lippen inebenfalls freudig lassen:

"Stille Nacht, heilige Nacht, gib, was wir von dir erhoffen: Führe die Welt und mit sie auch uns Durch Fried zum Licht, im Licht zur Liebe!"

dere dem Sädelwart eine annehmliche Mehrlastung aufgebürdet worden wäre. Am Antrage des Ausschusses stellte Rechner den Antrag, die Versammlung wolle Herrn D. am er in Anerkennung seiner ganz besonders verdienstvollen Tätigkeit die Ehrenmitgliedschaft verleihen. Natürlich wurde dieser Antrag einstimmig unter lange anhaltenden Beifallsbezeugungen angenommen; dem neuen Ehrenmitglied wurde eine fäustlerisch ausgestaltete Urkunde überreicht. D. am er dankte mit bewegten Worten und versicherte, auch weiterhin gerne im Vereine tätig sein zu wollen.

Es wurde einstimmig beschlossen, die Mitgliedsbeiträge in der bisherigen Höhe zu belassen. Der von Bezdek verfaßte Hüttenbericht wurde von Stejskal verlesen, da Bezdek der Versammlung nicht bewohnen konnte.

Das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft erhielten: Frau Friederike Makovický, die ihr Fernbleiben in einem herzlichen Dankesbriefe entschuldigte, Herr Viktor Ilher, der Krankheitshalter nicht erscheinen konnte, sowie die anwesenden Mitglieder Richard Hausgenoß, Josef Sutorov und Dr. Otto Lehner. Der Vorstand würdigte die touristische Tätigkeit der Jubilarin und überreichte sodann den drei anwesenden Herren die Ehrenzeichen. Ein Namen aller dankte Dr. Theimer in längerer Rede, wobei er Gelegenheit nahm, das Einwirklichen des Vereins unter der Vorstandsschaft Koza ins rechte Licht zu setzen.

Hanno-Germania den Unfallversicherungsvertrag mit 31. Dezember 1933 ausständig.

Eine Fortzäzung der bisherigen Ansprüche der Mitglieder erfolgt dadurch jedoch nicht, da bereits eine Neuregelung getroffen wurde, die am 1. Januar 1936, 12 Uhr mittags in Kraft getreten ist.

Die Haftpflichtversicherung bleibt weiter bestehen.

Wir machen unsere Mitglieder auf die Veröffentlichung in Folge 1 der "Mitteilungen" 1936, die sich auf überwähnte Neuregelung bezügl. hiermit ausdrücklich aufmerksam.

Natstandshilfe. Wie wir erjohren, ist den durch die Hochwasserkatastrophe im oberen Mättale schwer heimgesuchten Bergbauern vom Betriebsauschussje des D. u. O. A. V. aus dem "Franz-Senn-Fond" die nachhaltige Spende von 3000 — zugegangen. Der Verein hat damit — wie schon oftmal — wiederum beweisen wie sehr er sich mit dem Schicksal der Bewohner der Hochalpenländer beschäftigt fühlt.

Naturforschender Verein in Brünn. Die Vereinsleitung wurde darauf aufmerksam gemacht, daß der Naturforschende Verein es sehr begrüßen würde, wenn unsere Mitglieder sich als Gäste recht zahlreich an den von ihm veranstalteten Vorträgen und Lehraufslagen beteiligen würden. Wir geben hiermit diese Einladung allgemein bekannt und hoffen, daß von ihr recht ausgiebig Gebrauch gemacht werden wird.

Vereinsanschluß für das Jahr 1936.

Vorstand: Oberstaatsr. Ferdinand Koga

Vorstand-Stellvertreter: Ing. Rudolf Neumann

Schatzmeister: Adolf Däumer

Schriftführer: Richard Homann

Schriftführer-Stellvertreter: Ing. Ludwig Werbesser

Gütenwart: Hugo Bezdeček

Turenwart: Otto Dievoldovský

Bergwart-Schriftleiter: Ing. Karl Fölia

Bücherwart: Bohuslav Štejskal

Besitzer: Ohnscheinová, Kurt Janda, Ing. František Mahenauer, Heinrich Starck, Ing. Anton Široký, Ing. Dr. Otti Theimer.

Olympische Spiele in Garmisch-Partenkirchen in der Zeit vom 6. bis 16. Februar 1936. Unsere Mitglieder werden von der Sektion Austria des D. u. O. A. V., welche die Führung eines Sonderzuges plant, eingeladen, sich an der gemeinsamen Fahrt zu diesen Spielen zu beteiligen. Alles Ruhm ist durch die Handlung der Sektion Austria, Wien 1, Abenbergstraße 5, zu erfahren, wofolz auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

An unsere Mitglieder! Jene Mitglieder, die ein Massinstrument gut spielen, werden eingeladen, sich in unserer Geschäftsstelle in einer Liste einzutragen, da die Gründung eines Vereinsorchesters geplant ist.

Allgemeine Mitteilungen

Schrifttum

"Schleben in Österreich," Jahrbuch des Österreichischen Schlebenverbundes, von Dr. A. Hommařík, Dr. W. Müller, Wien, 1936, Verlag Holzhausen.

Auf 230 ansehend und lebendig geschriebenen Seiten wirkt das Jahrbuch für den Schleben im allgemeinen und für das Schleben in Österreich im besonderen.

Dah ist das erste Kapitel von S. Ammanzauer, Georg Götzl, dem Erbauer des Schleben zum deutschen Volksport gewidmet, in mir recht und billig am Schlus jenes Jahrs, in welches der große Lehrmeister von 40.000 Schleben seinen letzten Lebensgang gehalten hat.

Dr. Martin plaudert über "Amateurexpreisse", W. Steppenkopff schreibt eine "Schlebenographie von Österreich", nach der sich der Schleben das ihm und seinem können

Bergfahrtensberichte einjenden!
Noch nicht alle Mitglieder, die im Vorjahr Bergfahrten unternommen haben, leisten bisher ihrer Meldepflicht Genüge. Der Folge 33 lagen Bördnre bei, die zur Erfassung der Bergfahrtensberichte bestimmt waren.

Wir bitten die säumigen Mitglieder nochmals, die Meldung noch im Laufe dieses Monates nachzuholen, da wir mit der Veröffentlichung der eingesandten Berichte in der nächsten Folge beginnen wollen.

Deutsch-slaw. Alpenvereinsgruppe Brünn

An unsere Mitglieder! Im Laufe des Zimmers werden die Mitgliedsarten unserer Mitgliedern zugestellt. Wir ersuchen den Mitgliedsbeitrag (Allgemeiner 10 fl., Jungmitglieder 5 fl.), er wurde laut Bergfahrtensbericht in gleicher Höhe belassen, mit beilegenden Groschen oder in den Geschäftshunden persönlich dem beantragten Vertreter der Gruppe einzuzahlen. (Geschäftshunden in der Moraviahalde im Deutschen Hause jeden Dienstag und Freitag von 17—19 Uhr.)

Die ordentliche Vollversammlung wurde am 20. November 1935 im Deutschen Hause unter Leitung von Vorsitzendem, Oskar Stachovský abgehalten. Zum Vorstand wurde o. Prof. Dr. S. Černák einstimmig gewählt. Ein genauer Bericht über den Verlauf der Versammlung und die neue Vereinsleitung folgt in der nächsten Nummer des Bergwartes.

Tätigkeitsbericht November bis Dezember 1935. Die drei Gruppenbereder, die in diese Gruppenfielen, gaben vor allem die Vorbereitung für die Feste der "Moravia". Sie waren mit dem Proben der Lieder und des Sprechverses ausgestattet.

Zwei unserer Mitglieder hielten im Rahmen der Moraviavereinsabende Liederhortvorträge. Es sprachen card. Ing. László Sánky über die Villertaler Alpen und card. Ing. Samuella über die Hochgebirgslandschaften 1935.

Weiter wurden von der Gruppe zwei öffentliche Vorträge durchgeführt. Am 7. November sprach unser Mitglied Ing. A. Bodássel über das Thema "Vom Bau der Weißen Welt" und am 2. Dezember Walter Klein über "Silvretta, ein Schiparadies". Die Bezeichnung dieser Vorträge erfolgt unter "Vortragswesen".

Zu sportlichen Hinsicht konnte die Gruppe einige Erfolge bei den Schwimmmeisterschaften der D. St. B. erringen, bei welchen fast mit Mannschaftsbewerben zur Ausstragung gelangten. Es nahmen an jedem Bewerb jedoch Mannschaften, zwei davon von der Gruppe, teil.

Die Erfolge sind: ein erster und 4. Sieg über 4 × 3 Längen Brust, ein 2. und 4. Sieg in der Lagenstaffel, ein 2. und 4. Sieg über 6 × 2 Längen.

Die zu Weihnachten veranstaltete Winterlager in Petersdorf und Spornau fanden wegen ungünstiger Witterung nicht abgeschlossen werden.

D. D.

auszogende Gelände auszuchen kann. Weltkunstfestsäulen und Schipolitiker können den Aufschub. Das A. T.-Alpenfahrt-Komitee studieren, Dr. C. Hanauel lobt die Wissensunstreitenen Seilschaften und besonders die dazu gehörigen Abschätzungen. Wir wünschen, daß der Seilschaften nicht überhandnehmen und vor allem, daß Seilschaften nicht eine reine Handlungseleganz sei, sondern auch der Kulturmensch dabei zu Wort komme.

Wer noch immer glaubt, daß es nur Schne in allen, allenfalls noch Butter- und Pappschnee, Harz und Firn gibt, der lese den Abschnitt „Landinenturk“ von H. Abrecht. Er wird sich wundern, wieviel Schne es gibt und was alles daraus werden kann. Wird zum außermoralen Leben bestens empfohlen.

W. Höller und A. Peißl werden für den Sommerschilauf — auch in Österreich. Sie tun es so, daß vielleicht

doch der eine oder andere Leser es auch einmal versuchen wird.

D. Schneider schreibt über seine Erfahrungen mit Schien in außereuropäischen Gebirgen, A. Schleder berichtet einiges von den Geheimnissen der Mettermacher, A. Hommařík von Schäfchen in Standorten, in den Pyrenäen und einem Schauspiel auf den Alpen.

W. Salvišberg behandelt eine auch für unsre Gebiete wichtige Frage, den Einheitsfördi, nach vom Standpunkt des Rennleiters, der für alle Teilnehmer an einem Wettkampf die gleichen Bedingungen schaffen will, und von H. F. Peierl erfahren wir, daß die lange Ergebnis „z. B. sprang auf der Schanze 88 m“ die Freude langer Überlegungen.

Auf Weltkunst- und Schiunterricht beziehen sich die Aufsätze des D. G. B., „Unsere Westen“, Žižkomenen 1935 (Wade Tatka, Witten), Kampfrichterwettbewerb, Fahrtwelt des D. G. B., die Ergänzung zum Sprungbühlerwettbewerb.

Sehr willkommen sein wird, die Bergmeister für den Winterwettbewerb in Österreich von Dr. Brunsch. Sie finden dort Fahrpreise von Eisenbahn, Kraftwagen usw., und, als besonders wichtig, eine Zusammenstellung der in Österreich gültigen Fahrpreisrechtsnormen.

Vielen schönen Bildern auf Kunstdruckpartien zieren das Buch, mit die im Text abgedruckten Bildwörter formen nicht ganz zur Geltung. Bei der Begehung einer Frage: „Könnte man nicht die frandartige Schreibweise „Ski“ zugunsten des deutscher „Ski“, von der sich auch die Mehrzahl ohne Vergeßlichkeit des Schriftgefühls bilden läßt, aufzeigen?“

Weigleit ist der Wettkampftableau 1935/36. Ein Beste von 15 Seiten, mit viel Wertvollen auf einen guten Winter verfaßt. (Grotes Kerner, Wienerwald am 9. November, letztes Heiligenblut am 31. Mai), doch hätte man St. Petrus früher Einsicht nehmen lassen sollen, damit er sich danach richtig richten könne.

Anton Hommařík, Olympia Grosbahn, Mit 22 ganzseitigen Abbildern. Verlag Adolf Holzhausen, Preis: Schilling 525.

Schon der Titel des Buches verrät uns restlos, worüber es handelt: über die großen, klassischen Schäfchen der Ostalpen. In knappen, spannenden Schäfchen führt uns der Autor auf 19 Gebiete der Ostalpen, die sich durch besonders lange und schöne Abfahrtsstrecken auszeichnen. Von Hochjoch bis zur Matlalata, vom Schneberg bei Wien bis zum Piz Seguerra an der Schweizer Grenze machen wir Bekanntschaft mit diesen berühmten Schäfchen, lernen den Anfang kennen und eilen sodann in atemberauer Fahrt über Firne und verschneite Almen wieder hindurch ins Tal. Der Verfasser halte während seiner Studienzeit in Innsbruck die schönste Gelegenheit zu solchen Fahrt. Seine Kurzberichte über die eingetragenen Touren sind so meisterhaft und spannend, daß man postwendig Herzens alle diese wunderlichen Abfahrten im Geiste stellt mitmacht. Es ist aber auch überall tieles persönliches Erleben vorhanden, wie z. B. bei der Alpentour auf den Großvenediger, und dieser Almtour verleiht dem Buche erst Wert und Gehalt. Das handliche Werkchen ist hübsch in Leinen gebunden und mit 22 prächtigen Winterbildern geschmückt. Es wird jedem Freunde hochalpiner Schäfchenwillkommen sein, da er darin nicht nur spannende Lektüre, sondern auch Anregungen für neue Fahrt findet.

Der Tätigkeitsbericht der Bergsteigergruppe der Sektion S. T. K. für einen 130 Seiten umfassenden Bandeben gibt die oben genannte Gruppe Bericht über ihre Tätigkeit seit der Gründung. Nach Geseitworten des Präsidenten des S. T. K. und des Ehrenvorsitzenden der Gruppe, wird zunächst der Titel der Gruppe in lateinischer Weise gegeben. Der eigentliche Bericht umfaßt dann: Zusammenstellung der ausgeführten Bergfahrt, geordnet nach Gebieten,

Sommer-, Winter- und Schiefersteigung; dann die ebenfalls nach Winkeln geordneten Neu-Bergfahrt, und schließlich die Berichte über die eigentliche Bergsteigertätigkeit, also Bergtragswesen, Bücherei, Schulungs- und Bergsteigungsstätigkeit usw.

Aus der Türenzusammenstellung ist erschaulich, wie zu entnehmen, daß, wenn auch naturgemäß die Türen in den nächstgelegenen Gruppen Reg. Schieferberg und Ennstaler überwiegen, doch jetzt fast alle Gruppen der Ostalpen und die bedeutendsten der Westalpen mit einem in Verhältnis zur Zahl der Gruppenangehörigen durchschnittlich zufriedenstellenden Hundertstel der Bevölkerung vertreten sind. Daß die Centralasien gegenüber den Nördlichen und Südlichen Alpen etwas zurückstehen, nimmt zuwohl der leichteren Schulungsmöglichkeit im Stalgebiete weiter nicht Widerlegung.

Wohl liegen die Bergkulturs in Österreich bei den 144 ausgewiesenen Neuturen, bei denen die Zahl der schwieriger bis schwierigsten im Stalgebiete weitauß übertragen. Etwas anders hier, daß es nicht nur einige wenige sind, die der Gruppe zu diesen Erfolgen beihelfen, sondern daß doch etwa zwei Drittel der Mitgliedschaft an diesen Neufahrten teilhaben.

Die folgenden Berichte geben eine Übersicht über die vielseitige Tätigkeit der Gruppe als solcher. Eine rege literarische und Bergtragsstätigkeit erfreut sich überall und weit, und Weltkunst wie auch über alpenländische Gebiete, und der Bericht über die Führung- und Schulungsstätigkeit kann auf schwere Erfolge in jeder Hinsicht hinweisen. Auch der gewiß nicht leichten Bergbezeichnungstätigkeit der Gruppe ist ein Abschnitt gewidmet.

Als in allem ein Bericht, der erläutern läßt, daß die Bergsteigergruppe des S. T. K. unter zielgerichteter Führung erfolgreich ihren Zielen nachstrebt, wobei die Rückkehr auf das Heiligeblut das Beste für die Zukunft erhofft, steht jetzt in der Arbeit zur Erziehung eines „neuen Geschlechtes, auf das jeder, der sein Volk sieht, in froher Hoffnung hinsichtlich kommt.“

Der Bergsteiger, Deutsche Monatsschrift für Bergsteigen, Wandern und Schifffahrt. — Herausgegeben von Dr. U. Alpenverein. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien, 7. Bez., Handgasse 19—21. (XIV.) Jahrgang, Heft 3, Dezember 1935.

„Teufelsklaviere“ wird sich so mancher denken, der die Bilder von der Durchsteigung der Nordwand des Dr. T. in Tirolen betrachtet. Ein „Bog“ unterstreicht stärkheitlich die Fertigkeit ihres Klettern nachstrebt, wobei die Rückkehr auf das Heiligeblut das Beste für die Zukunft erhofft. Jetzt läßt in der Arbeit zur Erziehung eines „neuen Geschlechtes, auf das jeder, der sein Volk sieht, in froher Hoffnung hinsichtlich kommt.“

Sehr gut bebildert sind die Aussage von Ludwig Steinauer: „Allein im Winter auf den Mont Blanc“ und von Dr. Karl Wien über den Mount Kenya in Ostafrika. Der „Neujahrsbericht auf die Stalwayerfahrt“ ist ein Bildbuch von A. Herberger beigegeben, das diese alte Berggestalt „ins beste Licht rückt“ und zu jenen Bildern gehört, deren Anblick denstein zu glückselig macht. Der „Bergsteiger“ ist wahrscheinlich ein Freund der Berge!

Mitglieder, beteiligt euch an den Vereinschläufen!

Deutsch-akademische Alpenvereinsgruppe

Donnerstag, den 16. Jänner 1936, um 20 Uhr im Großen Mensaaal

Eiszeitberichtstag:

„Kaukasus-Expedition 1935“

Es spricht der Expeditionsleiter Prof. Rud. Schwarzgruber

Karten von 2-8 Kronen im Vorverkauf bei Zorwalt Kunze und im Sporthaus Bailony-Baumann.

Noch unter dem Eindruck der deutschen Himalaja-Expedition, lesen wir in einschlägigen Zeitungen von einer neuen bergsteigerischen Großtat, die diesmal ein glückslicherer Stern leuchtete. Eine Schar hervortragender österreichischer Alpinisten dringt unter großen Schwierigkeiten in die hochregionen des Kaukasus vor, wo es ihnen gelingt, 6.500 Meter und 10.000 Meter zu bezwingen, die bisher noch kein Mensch betreten hat. Hört wird der Kampf in den riesigen Eisflanken der Bergingewalt, die selbst die mächtigsten Eishände der Alpen weit in den Schatten stellt. Aber nicht nur das Ereignis in den Bergen, sondern auch der Zauber des steinigen Landes und die Abenteuer mit eingeborenen Tataren und Tschetzenen bilden den Inhalt dieses interessanten Vortrages.

Vereinsheim des Deutschen Alpenvereins Moravia

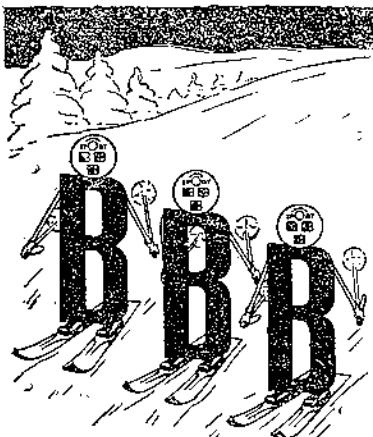
Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr

Alpine Auskunftsstelle Turenberatung, Fahrpläne, Fadikator, Obersichts- und Spezialkarten, Fahrpreisermäßigungen, Werbeschriften

Bücherei Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube

Geschäftsstelle Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorlesungen und anderen Veranstaltungen



Endlich, endlich kommt der Schnee,
Drum rasch zu . . . B-B-B!

Sporthaus

Bailony-Baumann, Brünn

Krapfengasse-Rosengasse

**Bergfahrtenberichte
einsenden!**

Jene Moraviamitglieder, die ihre Bergfahrtenberichte für die Zeit vom 1. November 1934 bis 31. Oktober 1935 noch nicht abgeliefert haben, werden dringend erachtet, dies ehestens nachzuholen!

Unbedellbare Stütze zurück an den
Deutschen Alpenverein Moravia

Brünn, Am Bergl 9

Sektion Salzburg d.D.u.
Österr. Alpenvereines
S a l z b u r g
Fürstenbrunnerstrasse 3